

Jammertiraden und Glücksattacken

«Sommerwespen im November» im Theater Winkelwiese

Anne Bagattini · «Ich habe die Bäume und die Strasse vor meinem Haus über», sagt Donald gequält. «Mein Fenster und die Gardinen habe ich über. Und am allermeisten habe ich mich selbst über. Nicht eine einzige Minute, die ich mal ohne mich sein könnte. Sogar im Traum behelligt mich meine Anwesenheit.»

Kaum hat die minutenlange Jammertirade geendet, weiss Robert, ein Freund von Donald, auch schon, was dieser zu tun hat: Er soll einen Psychologen aufsuchen, denn «ein guter Therapeut kann dir immer raten, was du tun musst, um vom Vogelgezwitscher nicht müde zu werden». Und auch Roberts Frau Sarah lässt mit ihrem Lösungs- beziehungsweise Erlösungsvorschlag nicht lange auf sich warten, muntert sie den geplagten Freund doch zum Glauben an Gott auf. Doch die drei Figuren in Iwan Wrypajews Stück «Sommerwespen im

November», das am Sonntag im Theater Winkelwiese Premiere hatte, haben noch ein anderes Problem, als Donalds existenzielle Unpässlichkeit zu lösen.

Die entscheidende Frage lautet: Bei wem war Roberts Bruder Markus letzten Montag, bei Sarah oder bei Donald? Beide behaupten steif und fest, er sei am besagten Tag bei ihnen gewesen – was Robert schier zur Verzweiflung treibt. Und die Frage wird bis zum Schluss nicht geklärt. Die drei Figuren verstricken sich vielmehr in einem immer absurderen Gebilde aus Lügen und Halbwahrheiten. Passend dazu bildet ein Zerrspiegel den Bühnenhintergrund (Ausstattung: Marcella Incardona).

Die Thematik von Wrypajews Stück, das «Winkelwiese»-Leiter Stephan Roppel als Schweizer Erstaufführung inszeniert hat, lässt nicht unbedingt auf eine Komödie schliessen (als

die es bezeichnet wird). Dass das Publikum doch siebzig Minuten lang kaum herauskommt aus dem Lachen, hat in allererster Linie mit dem hervorragenden Schauspielertrio, bestehend aus Anna-Katharina Müller, Ingo Ospelt und Christoph Rath, zu tun. Köstlich etwa, wie Letztgenannter mit zusammengekniffenen Lippen selbstgerechtdöflich vor sich hingucken kann, wenn der von ihm verkörperte Donald der Lüge bezichtigt wird.

Wohl sind auch die Dialoge, die immer mehr ihrer eigenen (Un-)Logik folgen, witzig – vor allem zu Beginn. Mit der Zeit wird das Geschehen jedoch komplett abstrus, bis die drei Schauspieler schliesslich von ominösen Glücksattacken heimgesucht werden und einen Tanz der Sommerwespen hinlegen.

Zürich, Theater Winkelwiese, bis 26. Oktober.